© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

rundet, mit deutlicher, winkeliger Kante und schiefer, concaver Zügelgegend. Interorbitalraum so breit als ein oberes Augenlid, Tympanum $^1/_2$—$^2/_3$ Augendurchmesser. Finger mit $^1/_3$, Zehen mit ganzer Schwimmhaut. Saugscheiben etwas kleiner als das Trommelfell. Subarticularhöcker nicht vorspringend. Eine Tarsalfalte ist vorhanden. Tibiotarsalgelenk erreicht, trotzdem alle vier Exemplare ♀ sind, bei einem die Schulter, bei zweien die Augenmitte, bei einem das Nasenloch. Eine in der Mitte unterbrochene Querfalte über die Brust (⌒⌒).

Rücken schwarzbraun, alles Uebrige bleigrau; nur ein Exemplar schwarz und weiss punktirt auf graubraunem Grunde, Seiten und Hinterbacken braun und weiss marmorirt. Ein schwarzer, oben weiss geränderter Prae- und Postocularstreifen. Mundränder schwarzbraun (bei allen Exemplaren), aber bei dem einen die Oberlippe darüber noch weiss gefärbt.

4 ♀ von der Savanna bei Bogotá, December 1896, und

4 Junge, Hacienda Otoño bei Bogotá, März 1897, erinnern sehr an das eine bunt gezeichnete Exemplar; ein noch geschwänztes Exemplar besitzt eine breite dunkle Dorsalzone, durch einen schmalen lichten Streifen vom Praeocularband und durch eine breite helle Zone vom Postocularband und der gefleckten Lateralzone getrennt.

Ueber ein interessantes Beispiel des Parasitismus bei den Hydrachniden.

Von

Ph. C. Carl Thon

in Prag.

(Eingelaufen am 20. October 1899.)

Obzwar ich diese Erscheinung bis jetzt nur in einem Falle beobachten konnte, säume ich nicht, davon eine Mittheilung zu machen, da sie einen charakteristischen Beitrag zur Bionomie der Hydrachniden liefert. In allen unseren Tümpeln der Elbegegend lebt in grosser Menge *Paludina contecta.* An einem lebenden Exemplare beobachtete ich eine rothe Hydrachnide, welche hinter dem Kopfe in den Mantel des Thieres hineingebissen war. Das Thier zog, so oft es gereizt wurde, immer den Körper in die Schale, die Hydrachnide aber, welche ich mehrere Stunden beobachtete, änderte ihre Position nicht. Auch mit Hilfe der Pipette und Nadel konnte ich sie nicht beseitigen und war gezwungen, einen Theil des Mantels herauszuschneiden, um jenen Parasiten zu isoliren.

Ich war der Meinung, einen wirklichen Parasiten vorzufinden, vielleicht die Gattung *Atax,* ein Analogon der Form *Atax ampullariae* Koenike, welche F. Koenike (Eine Wassermilbe als Schneckenschmarotzer; Zoologischer Anzeiger, Bd. XIII, 1890, S. 364) beschrieben hatte.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Verwundert fand ich, dass dieser Parasit eine ganz normale typische Nymphe der Art *Hydryphantes dispar* v. Schaub ist. Diese Species ist auf diesem Fundorte sehr zahlreich. Die Nymphe ist 0·76 *mm* lang. Die Füsse sind mit ziemlich zahlreichen, bedeutend langen Schwimmborsten versehen und haben nachstehende Längen:

1. = 0·64 *mm*,	3. = 0·79 *mm*,
2. = 0·72 „	4. = 1·05 „

Der Rückenschild hat die typische Form, welche R. v. Schaub in seiner Schrift (Ueber die Anatomie von *Hydrodroma* C. L. Koch; Sitzungsber. der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, mathem.-naturw. Classe, Bd. XCVII, Abth. I, März 1888) darlegt. Seine Länge ist 0·25 *mm*. Die Taster sind 0·22 *mm* lang.

Die Nymphe haftete, wie erwähnt, dem Mantel fest an. Diese Erscheinung erklärt hinreichend die eigenthümliche Form des Mundorganes der Gattung *Hydryphantes* und der übrigen ähnlichen Gattungen. Mit Hilfe der scharfen Mandibelklauen wird gewiss eine Wunde beigebracht, und die kegelförmige Form des Mundorganes, die verdickte, oft noch von einer hyalinen Duplicatur berandete Mundöffnung dient zum festeren Anhaften der Hydrachnide an das angefallene Thier. Daraus kann man ohne Zweifel schliessen, dass eine ähnliche Lebensweise bei allen jenen Hydrachniden anzunehmen ist, welche ein dem entsprechend geformtes Mundorgan besitzen, wie *Diplodontus* Dugès, *Eupatra* Koenike, *Thyas* Koch etc.

Besonders bei der Gattung *Thyas* kann man eine ähnliche Erscheinung erwarten, da diese Hydrachnide, welche gar keine Schwimmborsten an den Füssen besitzt, mehr an das parasitische Leben angewiesen ist. Nebstdem fand ich alle Exemplare, die ich in Böhmen erbeutete, an der Oberfläche der Gehäuse von *Paludina contecta* oder *Planorbis corneus* im Schlamme und Röhricht sitzend oder herumkriechend. Es ist auch klar, dass ähnlich, wie die Paludinen, auch die Planorben angefallen werden.

Wie die Verwundung auf die Weichthiere einwirkt, lässt sich nicht angeben; leider war es mir nicht möglich, die verwundete Stelle der angefallenen Paludine besonders histologisch näher zu untersuchen.

Die parasitirende Nymphe von *Hydryphantes dispar* erbeutete ich in einem Elbetümpel beim Dorfe Břehy unweit von Přelouč.

Einige Formen der Gattung *Thyas* fand ich an den Gehäusen von *Planorbis corneus* und *Paludina contecta* in den Tümpeln bei Poděbrad.

Man kann jedoch erwarten, dass bei der nöthigen Aufmerksamkeit diese Vorfälle zahlreicher erscheinen werden, da in unseren Elbetümpeln die Gattung *Diplodontus* in sehr grossen, die Gattung *Hydryphantes* in bedeutenden Mengen lebt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 49

Autor(en)/Author(s): Thon Karl (Carl) Ph. C.

Artikel/Article: Über ein interessantes Beispiel des Parasitismus bei den Hydrachniden. 484-485